



Herausgegeben von der Cincinnati VolksblattCompagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Samstag, den 13. Februar 1915.

Preis 2 Cents.

No. 38.

Die Russen erleiden eine schwere Niederlage in Ostpreußen

Und ziehen sich in ihre Festungen in Polen zurück

26,000 Gefangene, 20 Kanonen, 30 Maschinen- geschütze und viel anderes Kriegsmaterial

In den Händen der Deutschen zurücklassend.

Die Russen aus Ostpreußen vertrieben.

26,000 Gefangene und viele Geschütze

In den Händen der Deutschen zurücklassend.

Berlin, 12. Febr., auf drahtlosem Wege nach Sappelle, L. J. Die folgende Bekanntmachung wurde am Freitag vom großen Generalstab erlassen:

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben nur Artilleriegefechte stattgefunden. Der Feind verschwendete eine ungeheure Menge von Munition gegen unsere Positionen in der Champagne, ohne etwas Nennenswertes dabei zu erreichen. Bei Souain versuchte der Feind einen Infanterie-Angriff, er wurde aber zurückgeschlagen und ließ 120 Gefangene in unseren Händen.

Die Zahl der Gefangenen wurde am Donnerstag in den Argonnen um einen Offizier und 119 Mann vermehrt. Nordwestlich von Verdun haben wir mehrere Gräben des Feindes genommen. Ein Gegenangriff der Franzosen, den sie unter dem Schutz einer Flagge des Roten Kreuzes machte, wurde mit großen Verlusten für den Feind abge schlagen. Beim Subellof in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorposten in der Nähe der deutschen Stellungen zu besetzen.

Dem schließlichen Kriegsschauplatz: Der Kaiser ist auf den Schlachtfeldern an der ostpreussischen Grenze angekommen. Unsere dortigen Operationen zwingen die Russen sehr schnell, sich aus ihren Stellungen östlich von den Masurischen Seen zurückziehen. An einigen Punkten sind die Kämpfe noch im Gange. Soweit haben wir ungefähr 26,000 Gefangene gemacht und mehr als 20 Kanonen und 30 Maschinengeschütze erobert. Die Menge des erbeuteten anderen Kriegsmaterials kann noch nicht abgeschätzt werden.

In Polen, am rechten Ufer der Weichsel, legen die Deutschen ihre Offensive fort. Sie haben Sierpek genommen und mehrere Hundert Gefangene gemacht.

Berlin, 12. Februar. Am Freitag wurden in Berlin die Häuser zugehört des neuen Sieges des Feldmarschalls von Hindenburg besetzt.

Die Nachricht, daß die Russen wieder aus der Gegend der Masurischen Seen vertrieben wurden, kam als eine vollständige Überraschung für die Bewohner Berlins, deren ganze Aufmerksamkeit auf die Front bei Warschau gerichtet war. Leute, die das Vertrauen hoher Militärs hatten, wußten aber, daß von Hindenburg in aller Stille eine starke Armee für die Offensive in Ostpreußen zusammengezogen hatte. In unoffiziellen Kreisen wird behauptet, daß für diesen Zweck acht Armeekorps in Ostpreußen konzentriert worden seien.

Der Sieg von Hindenburgs soll von großer Wichtigkeit sein und man sieht gespannt den nächsten Einzelheiten entgegen. Es soll dem Feldmarschall gelungen sein, die russischen Linien zu durchbrechen, nachdem er eine Planenbewegung gemacht. Der Sieg wurde unter den Augen des Kaisers Wilhelm erzielt.

Die Russen arbeiten mit fieberhaftem Eifer an der Befestigung ihrer zweiten Verteidigungslinie. — Und auch ihr Vordringen im Dulla-Paß ist jetzt aufgehalten worden. — Während die Oesterreicher weiter in der Bukowina vordringen. — Auch in den Argonnen haben die Deutschen wichtige Vorteile errungen. — 34 britische Aviatiker machen einen Überfall auf die belgischen Küstenstädte. — Portugal hält an seinem Plan fest, den Verbündeten zu Hilfe zu kommen. — Sir Roger Casement beschuldigt die britische Regierung. — An einer Verschwörung beteiligt gewesen zu sein, deren Zweck sei, ihn, Sir Roger, gefangen zu nehmen oder zu ermorden. — St. Petersburg verbreitet das schöne Märchen. — Daß Deutschland und Oesterreich die Unabhängigkeit Polens proklamieren hätten. — Und am 14. Februar in Krakau ein polnischer König gewählt werden soll. — Auch habe Deutschland die Provinz Schlesien an das neue Königreich abgetreten.

London, 12. Febr. Aller Interesse ist jetzt auf Ostpreußen gerichtet, wo die deutsche Armee unter den Augen, wenn nicht unter dem persönlichen Befehl des Kaisers Wilhelm, die Offensive ergriffen und die Russen gezwungen hat, ihre Stellungen östlich von den Masurischen Seen aufzugeben und sich auf ihre Festungen im nördlichen Polen zurückzuziehen.

Die Russen nennen dies einen strategischen Rückzug. — Aus den offiziellen deutschen Berichten geht aber hervor, daß das Erscheinen einer so starken deutschen Armee in jener Gegend eine Überraschung für die Russen war und daß die Deutschen 26,000 Gefangene machten und 20 Kanonen und 30 Maschinengeschütze eroberten, ganz abgesehen von großen Mengen von anderem Kriegsmaterial. — Denn die Angaben der deutschen Behörden richtig sind, woran nach den bisherigen Erfahrungen kaum gezweifelt werden kann, dann müssen die Russen hier eine Niederlage erlitten haben, die fast so schlimm ist wie im September in der Schlacht bei Tannenberg in derselben Gegend.

Es der offizielle deutsche Bericht in London bekannt wurde, hielten hiesige Militärs den Rückzug der Russen für einen geschickten Schachzug, weil dadurch die Deutschen gezwungen werden, auf russischem Gebiet zu kämpfen, fern von ihren strategischen Stützpunkten. Die Armeen, welche die Deutschen so schnell nach Ostpreußen gebracht haben, scheint wenigstens 200,000 Mann stark zu sein und zum Teil aus Truppen zu bestehen, die am Gura gekämpft haben, wie auch aus Teilen der neuen Armee, die im militärischen Deutschland aufgestellt wurde und die jetzt genügend ausgebildet ist, um sich an dem Kriege zu beteiligen.

Die Deutschen haben auch in Rußisch-Polen, am rechten unteren Weichselufer, die Offensive ergriffen und die Stadt Sierpek besetzt, die nicht weit nordwestlich von Bled liegt. Der Hauptkriegsschauplatz im Osten ist daher von der Gegend westlich und südwestlich von Warschau nach dem Norden verlegt worden.

In den Karpathen sind immer noch heftige Kämpfe im Gange, die offiziellen Berichte auf beiden Seiten geben aber nur wenig Auskunft über die Lage der Dinge dortselbst. Ein deutscher Korrespondent hat nach Berlin

gemeldet, daß die Russen ungeheure Anstrengungen machen, nicht nur um den Dulla-Paß zu behaupten, sondern auch von dort aus gegen Süden vorzudringen, und daß sie deshalb bedeutende Truppenmassen dorthin schicken, daß aber jetzt dem Vordringen der Russen auch an diesem Punkt Einhalt geboten worden sei.

Die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind im Allgemeinen von geringer Bedeutung und auf Artilleriegefechte beschränkt. Doch haben an den Argonnen und nordwestlich von Verdun Infanterieangriffe stattgefunden, in denen die Deutschen erfolgreich waren.

Die Aviatiker sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz zur Zeit ungewöhnlich aktiv. 24 britische Aviatiker machten während des Tages einen Angriff auf die Stellungen der Deutschen in Belgien, während deutsche Aviatiker ungefähr 100 Bomben auf die Forts von Verdun schleuderten.

Wie die Russen ihre Niederlage in Ostpreußen zu beschönigen versuchen.

Sie machen allerlei geheimnisvolle Andeutungen.

St. Petersburg, 12. Februar. In einer am Freitag veröffentlichten offiziellen Bekanntmachung wird der Rückzug der Russen aus Ostpreußen in der folgenden Weise erklärt:

Wir glauben, daß wir am Vordringen der Russen in Ostpreußen entschieden werden. Es wird dann erklärt, daß über die Operationen, die demnächst beginnen, naturgemäß keine Mitteilungen gemacht werden dürfen und daher in der nächsten Zeit wenig Information zu erwarten sei. Es wird aber erklärt, daß die Russen sich in den Schutz ihrer eigenen Festungen zurückziehen, es sie versuchen, mehr konzentrierte Divisionen aufzusuchen, von wo aus sie gegen die Deutschen, die bedeutende Verstärkungen erhalten haben, Widerstand zu leisten gedenken.

Die Russen behaupten, daß die Garnison von Przemyśl sich mit nutzlosen Ausfällen erschöpfe. Sie behaupten auch, die Deutschen zurückgeschlagen zu

haben, die nach 22 heftigen Angriffen die Höhen von Rogowka in den Karpathen besetzt haben. Der Bericht lautet wie folgt:

Es ist festgestellt worden, daß kürzlich die Deutschen vier neue Armeekorps nach Ostpreußen gebracht haben, theilweise aus frischen Truppen und theilweise aus Truppen bestehend, die von der westlichen Front herangebracht wurden.

Dadurch wurde eine vollständige Veränderung in der Lage verursacht und unsere Truppen waren gezwungen, sich zurückzuziehen, um sich in mehr konzentrierte Divisionen organisieren zu können. Dies kann besser auf unserem eigenen Gebiet unter dem Schutz unserer Festungen geschehen.

Wir haben wahrscheinlich am Vorabend wichtiger Ereignisse, die in der nächsten Woche über die Kampagne in Ostpreußen entscheiden müssen.

Aus diesem Grunde sollten keine Fragen über Ereignisse in dieser Gegend an die Militärbehörden gerichtet werden, denn es ist unbedingt nötig, daß die Militärangelegenheiten streng geheim gehalten werden.

Nachdem sie 22 heftige Angriffe gemacht, war es den Deutschen gelungen, die Höhen von Rogowka in den Karpathen zu besetzen, sie wurden aber von unseren Truppen wieder von dort vertrieben, 400 Tote zurücklassend.

Die Garnison der Festung Przemyśl erschöpfte sich in nutzlosen Ausfällen. Sie unterhält ein irreguläres Feuer gegen unsere Belagerungstruppen.

Im Schwarzen Meer haben die Russen den türkischen Transportdampfer „Brusse“ in den Grund geschossen, der mit 50,000 Pfd. Lebensmitteln beladen war.

Die Oesterreicher dringen in den Karpathen langsam vor.

Trotz des heftigen Widerstandes der Russen. Wien, die Amsterdam, 12. Febr. Am Freitag wurde hier die folgende offizielle Bekanntmachung erlassen: In Rußisch-Polen und im westlichen Galizien ist die Lage unverändert.

Riesige Verluste

Gaben die deutschen Kriegsschiffe der britischen Handelsmarine zugefügt.

Berlin, 12. Februar. Auf drahtlosem Wege nach Sappelle, L. J. Die Ueberseefische Nachrichten-Agentur hat unter anderem am Freitag das Folgende bekannt gemacht:

Trotz der Behauptungen der britischen Marinebehörden, daß seit dem Beginn des Krieges nur ein Prozent der britischen Handelschiffe von den Deutschen zerstört worden seien, erklären die Hamburger Schiffseigenümer, daß 113 Schiffe von zusammen 308,000 Tonnen oder ungefähr vier Prozent von der britischen Handelsflotte zerstört worden seien. Es werden außerdem 21 Dampfer von zusammen 145,000 Tonnen vernichtet und viele von ihnen sind seit langer Zeit überfällig und man befürchtet, daß auch sie alle von deutschen Unterseebooten zerstört worden sind.

Wit fieberhaftem Eifer

Befestigen die Russen ihre zweite Verteidigungslinie.

Berlin, 12. Febr., per Funkentelegraph nach London. Die „National-Zeitung“ veröffentlicht eine Depesche von einem Korrespondenten an der russischen Grenze, der berichtet, daß die Russen Tausende von Arbeitern beschäftigen, um ihre zweite Verteidigungslinie zu verfestigen. Bei den Festungen Zwengorod, Brest-Litowsk und Kowno arbeiten die Leute bei Tag und bei Nacht. Bei Brest-Litowsk werden Vorbereitungen getroffen, um die ganze Gegend unter Wasser setzen zu können. In einer Entfernung von 75 Meilen von diesen Festungen ist ein Privatwerkzeug unterlegt, und es werden große Munitionslager und Lebensmittelvorräte nach den Festungen gebracht. Der Korrespondent fügt hinzu, daß diese Vorbereitungen bei der Beobachtung die Furcht erwecken, daß die russische Armee sich bald zurückziehen werde.

Der Oberkommandeur der russischen Armee, Großfürst Nikolai, wie auch General Ruzhik, erfreuen sich aber des vollsten Vertrauens des Volkes. Der Großfürst befindet sich jetzt im Besitz seiner Macht und er ist bei den russischen Soldaten sehr populär. Auf das russische Volk Bezug nehmend, sagt der Korrespondent: „Es muß zugehalten werden, daß noch keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß das russische Volk des Krieges müde ist. Am Hofe des Kaisers Nikolaus giebt es eine kleine Friedenspartei, sie ist aber ohne Einfluß.“

In den Karpathen werden die Kämpfe ohne Unterbrechung fortgesetzt und trotz des heftigen Widerstandes des Feindes und der russischen

aber die Waffen, mit denen sie versehen werden, lassen vieles zu wünschen übrig.“

Ein Korrespondent des „Total-Anzeigers“, der sich in den Karpathen befindet, telegraphiert an seine Zeitung über die heftigen Kämpfe, die in der Gegend des Dulla-Passes stattfinden. Er berichtet, daß die Russen entschlossen waren, um jeden Preis durchzubringen; daß es Anfangs unmöglich war, sie aufzuhalten und sie langsam, aber stetig vorgeückt seien; daß es aber während der letzten drei Tage gelungen sei, ihren Vormarsch aufzuhalten. Sie befinden sich aber immer noch auf ungarischem Boden und die Höhen, die den Paß umgeben, befinden sich in ihren Händen.

Die russische Infanterie erlitt in ihren Massenangriffen furchtbare Verluste, fügt der Korrespondent hinzu. Das Thaumeter verursachte einen furchtbaren Gestank auf den Schlachtfeldern und es werden jetzt besondere sanitäre Maßregeln ergriffen, um den Ausbruch von Krankheiten zu verhindern.

Portugal noch immer Kriegslustig. Lissabon, 12. Febr. Der Minister des Aeußeren Monteiro sagte am Freitag in einer an die Presse gerichteten Erklärung, daß die Regierung von Portugal entschlossen sei, die am 8. August vom Kongreß beschlossene Politik durchzuführen.

Die vom Kongreß beschlossene Politik, auf welche der Minister Bezug nahm, geht dahin, daß Portugal mit Frankreich, England und Rußland kooperieren solle, wenn dies nötig werden sollte. Unter einem zwischen dem König Eduard von England und dem ermordeten König Carlos von Portugal abgeschlossenen Allianzvertrag ist Portugal verpflichtet, im Kriegsfall England 10,000 Mann Truppen zur Verfügung zu stellen.

Portugiesische Truppen haben seit einiger Zeit gegen die Deutschen in Angola, Westafrika, Krieg geführt, aber mit schlechtem Erfolg, und erst am 3. Februar sind wieder 4000 Mann Verstärkungen nach Angola geschickt worden.

Portugal hat schon seit dem Ausbruch des Krieges mobilisiert, aber die ungewissen inneren politischen Verhältnisse verhinderten die Regierung bisher, entscheidende Schritte zu thun. Ein Teil der Armee ist aber mobilisiert worden, und sie soll jetzt ungefähr 100,000 Mann stark sein. Im Ganzen dürfte Portugal im Stande sein, ungefähr 245,000 Mann auf die Beine zu bringen, wovon aber kaum die Hälfte außer Landes geschickt werden könnten.

Wenig Neues vom französischen Kriegsschauplatz.

Paris, 12. Februar. Der am Freitag vom französischen Kriegsministerium veröffentlichte offizielle Bericht über die Lage auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt:

Zwischen dem Meer und Somme haben am Donnerstag nur Artilleriegefechte stattgefunden. Südlich von La Boisselle ließ der Feind eine Mine am Ende eines unserer Gräben auflegen. Wir besaßen aber unsere Stellungen.

Zwischen der Somme und den Argonnen fand außer einem Bombardement von Tracy Le Mont seitens des Feindes und der Aktivität unserer Artillerie in der Gegend von Rheims und Soissons nichts Wichtiges statt.

Im Woerde-Distrikt unterhielten die Deutschen ein ziemlich heftiges Artilleriefeuer gegen Rambocourt und den Wald von La Hazelle. Wir unferreichte bombardierten die Bahnhöfe von Thiaucourt und Arnoville.

Dem übrigen Theil der Front ist nichts Wichtiges zu melden. Friedenspropaganda in Paris.

Genf, 12. Februar. In Paris nimmt die Friedenspropaganda, die sich in der geheimen Verbreitung von Flugchriften äußert, wie z. B. mit dem Titel „Man täuscht uns“ ihren Fortgang, zum großen Leidwesen des Feindes, das in dieser Maßnahme ein deutsches Mandat erbielt und die Polizei zur Hilfe rief. Diese soll gegen eine soeben verbreitete neue Flugchrift „Man belügt uns“ energisch einschreiten. In dieser Flugchrift wird die deutsche Armee gegen

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Regen am Samstag und wahrscheinlich am Sonntag.

Britischer Dampfer

Bei Scarborough entwertet von einem Torpedo getroffen, aber auf eine Mine aufgelaufen.

Scarborough, England, 12. Februar. Der neue Frachtdampfer „Torquay“, von Dartmouth, wurde am Freitag Abend in fündendem Zustand in den Hafen von Scarborough geschleppt, nachdem er acht Meilen östlich von dem Hafen auf eine Mine aufgelaufen oder von einem Torpedo getroffen worden war. Der Dampfer ist mittelschiffs beschädigt — einer der Dampfessel wurde zerstört. Ein Mann wurde getötet und zwei wurden verletzt.

Der Verkauf von Abshnth

Wird in Frankreich und allen Kolonien ganz verboten werden.

Paris, 12. Febr. Die Kammer nahm am Montag eine Gesetzesvorlage an, der zufolge der Verkauf von Abshnth in ganz Frankreich und den Kolonien verboten wird. Die Vorlage geht jetzt an den Senat. Die Kammer beabsichtigt auch später den Schnapsverkauf zu unterbinden. Die Abshnth-Fabrikanten werden für ihre Verluste entschädigt werden, und es wird für diesen Zweck ein besonderes Gesetz erlassen werden.

Das Non Plus Ultra des Blödsinns.

Was man sich in St. Petersburg für Marchen erzählt.

St. Petersburg, 12. Februar. Hier ist aus angeblich authentischen Quellen die Nachricht eingetroffen, daß Deutschland und Oesterreich die Unabhängigkeit Polens proklamieren hätten, die am 14. Februar in Kraft treten solle, wann in Krakau, Galizien, eine polnische Nationalversammlung einen König erwählen soll. Es wird hinzugefügt, daß der Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich ein Kandidat für den polnischen Thron sei.

Die Mitglieder der Nationalversammlung sollen von dem Volk in denjenigen Theilen von Polen und Galizien gewählt werden, die sich jetzt in den Händen der Deutschen und Oesterreicher befinden, und Deutschland soll Schlesien an das neue Königreich abgetreten haben.

Bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung soll an der Spitze der temporären Regierung Janusz Daschinski, ein sozialistisches Mitglied des österreichischen Reichsraths stehen.

Amerikanische Korrespondentent

Die zu neugierig war, aus Berlin ausgemietet.

Berlin, die Amsterdam, 12. Febr. Frau Katherine Wilson, von Beverly, Mass., die hier dort ein paar Tagen unter dem Verbaot der Spionage verhaftet wurde, wurde am Donnerstag freigelassen, nachdem der amerikanische Vorkämpfer Gerard sich in energischer Weise für sie verwendet hatte.

Frl. Wilson, die 29 Jahre alt ist, kam als Korrespondentin einer Chicaguer Zeitung nach Berlin und wurde verhaftet, weil sie in sehr indiskreter Weise berichtet hatte, was Rathher von Marineangelegenheiten, das Rathher von Gefangenen und andere Dinge zu erlangen. Frl. Wilson war früher in Berlin anständig und hat viele Bekannte unter den hier anwesenden Amerikanern. Sie wurde unter der Bedingung freigelassen, daß sie sofort Deutschland verlasse.

Graf von Hertling gefährlich krank. Amsterdam, von London, 1. Februar. Eine Depesche aus Garmisch-Badener sagt, daß Graf Georg von Hertling, der bayerische Premierminister, gefährlich krank sei und man an seiner Wiedergenesung zweifelt. Graf von Hertling war als möglicher Nachfolger des deutschen Reichskanzlers Dr. von Bethmann-Hollweg genannt worden.